

Drachenfest in Greven So., 08.07.2012

## Warten auf den Wind



Kapriolen vor toller Kulisse: Drachenfest in Greven. Foto: Wilfried Gerharz

**Greven - Dass Stars manchmal etwas auf sich warten lassen – nun ja, wer kennt das nicht? Speziell die Grevener Emswiesen können davon dank sommerlicher Dauernutzung durch diverse Musiker wohl ein Liedchen singen. Aber dass sich ein Star dann gleich um mehrere Stunden verspätet, das hat es bei einem Greven-an-die-Ems-Konzert so auch noch nicht gegeben. Aber der Star war diesmal auch ein ganz besonderer: Es war der Wind, und der ließ die Besucher des Drachenfest zunächst einmal zappeln, ehe er eine wunderbare Stippvisite gab.**

Von Jannis Beckermann

Dass Stars manchmal etwas auf sich warten lassen – nun ja, wer kennt das nicht? Speziell die Grevener Emswiesen können davon dank sommerlicher Dauernutzung durch diverse Musiker wohl ein Liedchen singen. Aber dass sich ein Star dann gleich um mehrere Stunden verspätet, das hat es bei einem Greven-an-die-Ems-Konzert so auch noch nicht gegeben.

Ein echtes Konzert, auf dem Musiker auftreten, ist das Drachenfest am Wochenende zum Glück auch nicht. Der Star ist der Wind. Und in dieser zentralen Rolle erweist er sich als ein unkontrollierbarer Prominenter, der launisch wie eine eitle Hollywood-Diva Drachenfans und -flieger lange auf die Folter spannt. Stunde um Stunde vergeht am Samstagnachmittag, und trotz guter Wetter- und vor allem Windvorhersagen will er einfach nicht wehen, der Wind. Oder nur ein bisschen.

Für ein paar kleine Drachen reichen solche Bedingungen. Für die sonst so schmucken Comic- und Tierfiguren, die die bis zu 30 Meter großen Luftgefährte der professionellen Drachenflieger zieren, reichen sie hingegen nicht. Zumindest zu Beginn des Drachenfestes. „Dafür sind solche großen Drachen einfach zu komplex“, findet Frank Hagedorn, passionierter Drachenflieger und Mitorganisator des Festes, die passende Erklärung. Flaute sei eben Flaute. „Da kann auch ein noch so guter Flieger nichts machen“, sagt Hagedorn, im Campingstuhl sitzend, in Wartepose. Drachenflieger müssen geduldig sein.

Für die jüngeren unter den Besuchern ist Warten ja eigentlich etwas aufreibendes. Dieser Umstand aber scheint schnell vergessen, lockt doch ein umfangreiches Programm neben dem Drachenfliegen – von der Wasserbaustelle übers Hexentheater bis hin zum Rutschparcours. Am Stand der Abenteuerkiste zimmern die Jüngsten zudem eigene Drachen, auch wenn die noch ein paar Startschwierigkeiten beim ersten Testflug zu beklagen haben. Sie wissen schon, der Wind...

Ein Einsehen hat Letzterer dann aber doch noch, am späten Nachmittag, als eigentlich niemand mehr große Hoffnungen hegt, auch der auf Fotomotive schielende Reporter. „Windstärke drei, eine frische Brise und kein Regen – damit lässt sich durchaus etwas anfangen“, konstatiert auch Drachenflieger Frank Hagedorn in jenem Moment, in dem der Wettergott eine Böe durch die zwei schnelle Kommandos an Frau und Sohnmännchen – und schon plustert sich die Handgriffe sitzen.

Bald folgt ein Oktopus mit Haifisch im Schlepptau – Frank Hagedorns Prachtst Metern zähle der Oktopus-Drache zu den größten Figuren des Fliegerfestivals, und ergänzt, dass das alles in krafraubender Handarbeit entstanden sei. „40

### Auch interessant



Gäste müssen nicht alles schlucken...

Das Essen im Restaurant war gut, jetzt quengeln die Kinder und wollen heim. Der Gast bittet um die Rechnung. **mehr...**

Arbeitszeit ist beim Bau eines solchen Drachen gar nichts“, sagt's und bittet darum, vom Interview entlassen zu werden, denn: „Die Leine schneidet in meine Hand.“ Der Wind hat eben einen ordentlichen Zug. Wenn er denn mal da ist. Dass er aber den kompletten Sonntag seinen Kumpel, den Regen schickt, war nun gar nicht nett.

---

#### Auch interessant



**Gäste müssen nicht alles schlucken...**

Das Essen im Restaurant war gut, jetzt quengeln die Kinder und wollen heim. Der Gast bittet um die Rechnung. **mehr...**

powered by plista